

wirkungen der Reformation in Städten wie Bern, Basel, Straßburg, die Täufer in Münster und anderen Ländern Europas werden beschrieben. Innerprotestantische Entwicklungen führten zu Erweckungsbewegungen, Pietismus, Herrnhuter und Böhmisches Brüdern (38), Baptisten, Puritaner, Methodisten und zahlreichen Freikirchen (42).

Die katholische Reform und der Aufbruch in der Barockzeit mit den Schwerpunkten Wallfahrten, Heiligenverehrung, Orden und Mystik werden ebenso thematisiert wie die Anfänge der rationalen Aufklärung und ihre Suche nach Kenntnissen der freien Vernunft, die den Absolutheitsanspruch der Religionen zurückzudrängen suchte (44.) Die Rolle der Philosophen in der Zeit der Aufklärung wird positiv als Emanzipation von Religion und Theologie dargestellt.

Neue Lehren zu Staat und Gesellschaft unter den Prämissen, dass der Staat „den Bürgern dienen“ und „Grundwerte des Zusammenlebens“ von allen akzeptiert werden müssen, wurden entworfen (80). Denker der englischen, französischen und deutschen Aufklärung sind ebenso einbezogen wie die Weiterentwicklung der Ideen im Zuge der französischen Revolution (91). Ein Kapitel widmet sich den Entwicklungen in den Naturwissenschaften mit bahnbrechenden Erkenntnissen in der Astronomie (Galilei, Kepler, Riccioli, Huygens). Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Medizin (103) wie auch die Literatur in zahlreichen Ländern, das Theater, die Baukunst, die Malerei und die Musik dieser Epoche sind knapp erläutert.

Berücksichtigt sind auch die verschiedenen Geheimgesellschaften wie Illuminaten, Freimaurer, die demokratische Entwicklung in Amerika und die Französische Revolution (107–112).

Die Organisation der Herrschaft behandelt das Heilige Römische Reich, Frankreich und Holland, England, Skandinavien, Südeuropa, Osteuropa, Russland, das Osmanische Reich wie auch den Kolonialismus mehrerer Länder und den Sklavenhandel (124–137).

Der jüdischen Kultur in Europa mit unterschiedlichen Traditionen geht Davidowicz, Professor für Judaistik in Wien, nach (171–204). Er beschreibt die Erben des spanischen Judentums, die Entstehung des kabbalistischen Zentrums in Safed in Obergaliläa, das polnische Judentum, die sabbatianische Bewegung und die Hoffnung auf den Messias, die Dönne und den Frankismus, Chassidismus, Moses Mendel-

sohn und die jüdische Aufklärung, die Blüte des Jiddisch und die „osteuropäischen Haskala, die dem Sozialismus und Nationalismus den Weg bereitete“ (204).

Die Geschichte des Islams in Auswahl (205–251) beschreibt Karl Prenner, Univ.-Prof. für Religionswissenschaft in Graz, mit den Schwerpunkten Osmanenreich, die Safawiden im Iran und die Moguln in Indien. Religiöse Gruppen wie der Derwisch-Orden, die Frauen bei den Osmanen, Bildung und Literatur, Südosteuropa, Kunst und Architektur werden gut beschrieben. Weit über Europa hinaus greift die Theokratie der Safawiden im Iran, die islamische Herrschaft im Indien der Mogulzeit, die der Kolonialismus Englands beendete (245). Die Schreibung für Herrnhuter (Herrnhuter, 38) oder Moguln (Moghul, 238) weichen ab.

Interessierte am Christentum, Judentum und Islam finden eine Fülle von Material, wie auch die Entwicklungslinien. Dass eine Gesamtschau Details in kleinen Ländern oder gar Städten übergehen muss, versteht sich. Die verwendete Literatur betrifft in Auswahl meist neuere Gesamtdarstellungen und Spezialliteratur. Eine thematisch gegliederte Zeittabelle bietet einen Überblick zu den einzelnen Themen. Insgesamt kann man dem Buch, das viel Wissen enthält, viele Leser wünschen.

Graz

Rudolf K. Höfer

---

## PASTORALTHEOLOGIE

---

♦ Bromkamp, Peter: „Wenn Pastoral Alter lernt“. Pastoralgeragogische Überlegungen zum Vierten Alter (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 96). Echter Verlag, Würzburg 2015. (237) Pb. Euro 30,00 (D) / Euro 30,90 (A) / CHF 40,10. ISBN 978-3-429-03888-5.

Folgt man der demografischen Entwicklung, müssten Alter und Altern längst zu den vordringlichen Themen von Theologie und Pastoral gehören. Warum dies nicht so ist, kann an dieser Stelle nicht erörtert, nachdrücklich aber darauf hingewiesen werden, dass mit der vorliegenden Dissertation Peter Bromkamps, Referent für Altenheimseelsorge und Ethikberater im Erzbistum Köln, ein wissenschaftlich fundiertes, dabei gut les- und nachvollziehbares Werk vorliegt, das für die Altenpastoral sowohl der Pfarrgemeinden als auch für die Heimseelsorge richtungsweisend

ist. Worum es geht, umreißen die Gutachter der Arbeit, Norbert Mette und Ludger Veelken in ihrem Vorwort: „Herkömmlicher Weise wurden die alten Menschen in der Pastoral eher als ‚Fälle‘ angesehen, die es mit mehr oder weniger auf sie zugeschnittenen Angeboten zu betreuen galt. Dabei sind nicht wenige unter ihnen – mit der Entwicklung von Kirche und Theologie haben sie seit Firmung und Konfirmation nicht mehr viel zu tun gehabt – auf der Suche nach Orientierung und neuen Antworten auf ihre Fragen nach Sinn, Identität, Spiritualität.“ (5) Damit deuten sie nicht nur an, inwiefern sich die Landschaft der Altenpastoral verändert hat, sondern reklamieren sie auch ein genaueres Hinschauen von Theologie und pastoraler Praxis auf die Vielfalt, mit der in den Gemeinden heute „Alter“ gelebt wird. Für die Altenpastoral bedeutet das einen Perspektivenwechsel. Nun geht es in erster Linie nicht mehr um Betreuung, sondern um Begleitung, die den alternden Menschen darin unterstützt, sein Leben aus dem Blickwinkel des Glaubens zu deuten. Das intensive Gespräch der Pastoral mit der Geragogik – der Wissenschaft von der Bildung und Weiterbildung im Alter – ist hierzu unerlässlich.

Für dieses Gespräch stellt Bromkamp zunächst einige grundlegende demografische Daten zusammen und legt im Anschluss zehn unterschiedliche Sichtweisen von Alter aus dem Blickwinkel von zumeist Gerontologen, Psychologen und Geragogen dar. Im Anschluss daran sucht er nach möglichen Ansatzpunkten für Bildungsarbeit. Dabei stellt sich heraus, dass jene für die Geragogik interessanten auch relevant für die Pastoral sind: die Biografie, die individuelle, geschlechtsspezifische Lebenslage, die eigenen Strategien mit dem Alter zu leben, körperliche und kognitive Entwicklungsprozesse. Das folgende Kapitel ergänzt daher die im Blick auf die Geragogik angestellten Überlegungen um religiöse, theologische und pastorale Aspekte und formuliert im Weiteren Aufgaben einer Pastoral unter geragogischen Gesichtspunkten. Bei einem Lernen im Alter, so stellt sich heraus, kann es sowohl im Sinne eines geragogisch verantwortbaren Lernens als auch im Sinne von Kirche als Glaubengemeinschaft nur um ein gemeinsames Lernen von und mit alten Menschen gehen. Da empirische Forschungsarbeit, die ein aufschlussreiches Bild über religiöse Entwicklung im Alter vermitteln könnte, weitgehend fehlt, greift er auf die Selbstreflexion von Theologen und einer Theologin (Rah-

ner, Steffenski, Nocke, Auer, Schneider-Flume, Schladoth und Veelken) zurück um – zumindest in Beispielen – aufzeigen zu können, was Theologie und Pastoral einerseits vom alternenden Menschen lernen und worin andererseits die Pastoraltheologie Menschen unterstützen kann, ihr Älterwerden zu deuten. Aus diesen Reflexionen filtert Bromkamp Themen für eine heutige Altenpastoral heraus und gießt sie im 6. Kapitel „Lernthemen und Lernfeldern einer geragogischen Pastoral“ in Handlungsimpulse für Gemeindepastoral und Heimseelsorge. Wichtig ist dabei der generative Aspekt. Eine Stärke der Pfarrgemeinden ist die Fülle von Möglichkeiten des Miteinanders der Generationen, aus ihnen ergeben sich viele Chancen für eine Pastoral im Sinne von „Kirche als Glaubengemeinschaft“. Die im Kapitel 5 erarbeiteten konzeptionellen Überlegungen zu einer Pastoralgeragogik schärfen dazu den Blick, zahlreiche Praxisbeispiele zeigen mögliche Wege.

Das Buch erscheint zu einem Zeitpunkt, zu dem in vielen Diözesen Strukturprozesse im Gange sind. Allen, die auf Diözesan- oder Regionalebene planen, allen, die überlegen, sich in der Altenpastoral zu engagieren, aber auch „alten Hasen“ der Altenpastoral, welche die Umbrüche, die sie verspüren, reflektieren möchten, sei das Buch empfohlen.

Wien

Hans Sauter

---

## PHILOSOPHIE

---

♦ Viertbauer, Klaus / Schmidinger, Heinrich (Hg.): Glauben denken. Zur philosophischen Durchdringung der Gottrede im 21. Jahrhundert. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2016. (407) Geb. Euro 89,95 (D) / Euro 92,50 (A) / CHF 94,38. ISBN 978-3-534-26773-6.

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ Dieses berühmte Zitat aus dem ersten Petrusbrief kann als *Mission Statement* jeder philosophischen Reflexion über Gott bezeichnet werden. Die Verwendung des Begriffs *Hoffnung* in diesem Vers macht deutlich, dass sich die Rede von Gott nicht in starren, unumstößlichen Lehrsätzen vollzieht, sondern stets flexibel und offen für immer neue Interpretation bleiben muss, wenn sie authentisch und über die Zeiten hinweg relevant sein will. So wie die Bibel uns zahlreiche